

Unser Sprachkonzept

Die Sprache ist eines der wichtigsten Mittel im sozialen Umgang mit anderen Menschen. Deshalb ist die Haltung und Aktivität des pädagogischen Personals, die Umgebung, die Zusammenarbeit mit Eltern sowie Beobachtung und Dokumentation für die Sprachentwicklung von Kindern enorm wichtig.

Es gibt unterschiedliche Definitionsansätze für Kommunikation und deren Übertragungswege, jedoch läuft es sich letztendlich darauf hinaus, dass sich jemand verständlich macht und ein anderer das Übermittelte annehmen kann. Auf welche Weise und in welcher Zeit dies geschieht ist individuell von den Kindern abhängig und unterliegt keinem vorgefertigtem Muster. Wir bieten den Kindern eine optimale Entwicklungsmöglichkeit, und versuchen darüber hinaus die Umgebung dafür so zu gestalten, dass Kommunikation ungehindert stattfinden kann.

1. Erwerben von Sprache

Sprache ist ein zentraler Bestandteil des alltäglichen Handelns.

Wie erwerben Kinder Sprache?

- Jedes Kind verfügt individuell über die notwendigen körperlichen und geistigen Anlagen, um sprechen zu lernen und ist von Anfang an bereit für Austausch und Kommunikation.
- Sprachentwicklung wird von Beginn an auch überwiegend durch die Umwelt beeinflusst.
- Im Elternhaus und in der pädagogischen Einrichtung wird schon früh Wert auf die Kenntnis, Fähigkeit und Interesse in Bezug auf den Schriftspracherwerb gelegt.

Besondere Bedeutung des Elementarbereiches:

- Der Elementarbereich (auch bezeichnet als Elementarstufe, bzw. die erste Stufe des deutschen Bildungssystems, der den Zeitraum von 0 bis 8 Jahren darstellt) ist entscheidend für die Ausbildung sprachlicher Komponenten.
- Sprachliche Kompetenzen sind "Schlüsselkompetenzen", sie sind wichtig um andere bedeutsame Entwicklungsschritte bewältigen zu können.
- Unzureichende sprachliche Anregungen durch Familien können teilweise ausgeglichen werden.
- Der Bildungsauftrag im Bereich Sprache und Literacy der Kindertagesstätte ist gegeben und hat bei uns einen besonders hohen Stellenwert. (Literacy bezeichnet nicht nur die Fähigkeiten des Lesens und Schreibens, sondern auch Text- und Sinnverständnis, Erfahrungen mit der Lese- und Erzählkultur der jeweiligen Gesellschaft, Vertrautheit mit Literatur und anderen schriftbezogenen Medien (inkl. Internet) sowie Kompetenzen im Umgang mit der Schriftsprache.)

2. Sprache als durchgängiges Prinzip

Wir verbinden damit:

- Die Festigung von Sprache und Literacy in der Einrichtung, d.h. die Verbindung von sprachlichen Anregungen mit anderen Aktivitäten, etwa Bewegungsangeboten oder musikalischen Angeboten
- Verankerung in Alltagssituationen und Sprechanlässen

- Ausrichtung auf alle Kinder
- Eine Orientierung an spielerischen, von Kindern selbst initiierten Lernprozessen im Alltag der Einrichtung
- Das Programm "Hören, Lauschen, Lernen", genannt auch Würzburger Modell entwickelt von Küspert & Schneider (2006) zur Förderung der phonologischen Bewusstheit, wird in die Spracheroziehung der Vorschulkinder mit eingebunden
- Das Sprachkonzept ist offen für aktuelle Situationen und Interessen der Kinder
- Die sprachliche Bildung erstreckt sich über alle Bildungsbereiche
- Vorkurs Deutsch 240 für alle Kinder mit zusätzlichem Sprachförderbedarf im vorletzten und letzten Kindergartenjahr
- Angebote wie Buchausstellungen und Elternabende
- Sprachzertifikat und Sprachfortbildungen
- Leseecken in allen Gruppenräumen, Literacy-Ecke
- Breites und reichhaltiges Angebot an Bilderbüchern, Sachbüchern, Lexika, Vorlese- und Erstlesebücher usw., das ständig ergänzt wird
- Verschiedene Hörmedien
- Fundierte Fachliteratur zum Thema "Sprache und Literacy"
- Zusammenarbeit mit der Grundschule

3. Grundhaltung und kommunikatives Verhalten der Fachkräfte

Die Kinder lernen Sprache vor allem über ihre aktive Verwendung beim gemeinsamen Miteinander und den Dialogen. In der alltäglichen Auseinandersetzung mit Menschen und Dingen erleben sie den Nutzen von Sprache und entwickeln allmählich ein Verständnis für Sprachmuster und sprachliche Regeln.

Dabei sind sie angewiesen auf Personen, die folgendes Verhalten zeigen:

- Sprachfördernde Atmosphäre schaffen um Interesse und Freude am sprachlichen Austausch zu wecken
- Sprachlich auf jedes einzelne Kind einstellen, d.h. einfache Sätze, klare Artikulationen, Wiederholungen, Erweiterungen, Umformulierungen, Rückfragen, kindgemäßes Tempo, Sprachmelodie
- Mit Kindern über eigene Wünsche, Gedanken und Gefühle sprechen, die die Erzählfähigkeit fördern
- Aufmerksames Zuhören, Blickkontakt halten, zugewendet sein
- Prompt und positiv auf Verständigungsversuche reagieren und fördern
- Sich in Kinder hineinversetzen können, die sich sprachlich noch nicht so gut ausdrücken können (einfühlsame Erweiterung - Expansion)
- Das eigene Handeln sprachlich begleiten, z.B. beim Wickeln, Anziehen und Essen
- Offene Fragen stellen, Kommentare und Erfahrungen der Kinder anregen
- Situationen im Alltag als Gesprächsanlässe nutzen (z.B. bei Experimenten, kreativem Gestalten, Essen, An- und Ausziehen)
- „Korrigierende Rückmeldungen“ geben mit Vereinfachungen, Beständigkeit, Wiederholungen, Zusammenfassungen
- Blickkontakt, Mimik und Gestik, Körpersprache und das Begegnen auf Augenhöhe ist wichtig
- Positives Sprachvorbild sein (darauf achten, deutlich, einfühlsam, variationsreich zu sprechen)
- Mit Kindern philosophieren
- Führen von Dialogen

4. Aktivitäten der pädagogischen Fachkräfte

Von einer anregungsreichen Umwelt ausgehend, bieten wir nebenher eine gefächerte Palette von Maßnahmen, mit denen wir Sprache und Literacy regelmäßig und gezielt anregen.

Diese sind u.a.

- täglich rhythmische Sprachrituale z. B. Begrüßung, Essenssprüche
- Wortschatz Erweiterung durch z. B. traditionelle Kniereiter, Fingerspiele und Lieder
- regelmäßig dialogorientierte Bilderbuchbetrachtungen, bei denen wir mit Fragen und Vorausdeutungen agieren
- Inhalte aus Geschichten, Erzählungen, Märchen und Büchern weiterführen
- systematische Erweiterung des Wortschatzes
- tägliches Vorlesen
- Reim- und Sprachspiele, als auch Rollenspiele anregen
- Phantasiegeschichten erzählen lassen
- viele Gelegenheiten nutzen, über verschiedene Themen zu diskutieren oder frei von eigenen Erlebnissen erzählen zu lassen
- Anreize schaffen, von zu Hause Bücher mitzubringen
- Rollenspiele und Theaterstücke bei Kinderfesten einstudieren
- wenn Erwachsene schreiben, die Kinder dabei zusehen lassen
- verschiedene Familiensprachen der Kinder aufgreifen

5. Räumlichkeiten und Ausstattung

Sprache und Literacy braucht Raum, aber auch entsprechende Räumlichkeiten um Interesse und Kompetenzen im Hinblick auf eine positive Entwicklung der Sprache fördern zu können.

Deshalb bieten wir:

- klar abgegrenzte Bereiche, bei denen eine Beschäftigung der Kinder mit Büchern, Schreibmaterialien und Rollenspielen ermöglicht wird
- Bereiche, bei denen die Kinder ungestört spielen können
- eine breite Auswahl an Büchern
- Spiele, die geordnet und leicht zugänglich sind
- Schreibmaterialien und Rollenspielrequisiten
- Sach- und Bilderbücher
- Beschriftungen, die in mehreren Räumen zu finden sind z. B. Spielbereiche, Raumbezeichnungen, Eigentumsfächer.
- gemütliche Lesecke oder Sofa

6. Erfassung und Dokumentation der sprachlichen Entwicklung

Die sprachliche Bildung und Entwicklung der Kinder ist ein komplexes Geschehen. Dabei kann der Stand in den verschiedenen Teilbereichen des Schrift- Spracherwerbs sehr unterschiedlich sein. Daher beobachten wir regelmäßig und dokumentieren jährlich mittels verschiedener Beobachtungsbögen wie zum Beispiel Sismik und Seldak.

Sie erfassen die wichtigsten Teilbereiche von Sprache und Literacy und sind wissenschaftlich abgesicherte Instrumente zur Sprachstandsfeststellung.

Die Beobachtungen werden mit dem Kollegium besprochen und reflektiert, die daraus abgeleiteten pädagogischen Ziele und Maßnahmen umgesetzt. Zudem dienen die Beobachtungsbögen als Grundlage, die bei der Zusammenarbeit mit Eltern, Schulen, Ärzten, Fachdiensten und Logopäden von Nutzen ist.

7. Zusammenarbeit mit Eltern

Wie sich Kinder sprachlich entwickeln, hängt maßgeblich von den Anreizen im Elternhaus ab. Dies gilt für Sprache schlichthin, aber auch für Literacy, also Kompetenzen und Interessen mit Blick auf Schreiben und Lesen.

Begründet wird diese Behauptung damit, dass sprachliches Lernen besonders intensiv in nahen emotionalen Situationen stattfindet, also naturgemäß in den Familien zuhause.

Eine beständige Kooperation und ein regelmäßiger Austausch zwischen den Eltern und der Einrichtung ist ein wichtiger Bestandteil unseres Sprachkonzeptes.

Wir bieten daher:

- Regelmäßige Elterngespräche, die die Entwicklung der Sprache im Fokus hat
- Informationsaustausch zwischen Elternhaus und dem Kindergarten z.B. über Broschüren,
- Zeitschriften
- Hospitationen
- Informationsveranstaltungen zum Thema Sprache und Literacy, wie z.B. Buchausstellungen
- Sprachfördernde Materialien, z.B. Bilderbücher können von zu Hause mitgebracht werden
- Familien von Kindern mit Sprachschwierigkeiten oder Familien mit Migrationshintergrund mit einzubeziehen.